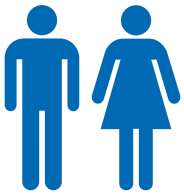
Fachverband für
Prävention und Rehabilitation
in der Erzdiözese Freiburg e. V.

2024

Kontaktladen
Offenburg

JAHRESTHEMA



Klient*innen
weiblich: 19 %
männlich: 81 %

Der AGJ-Kontaktladen Offenburg ist Anlaufstelle für Konsument*innen von harten Drogen. Er dient als Treffpunkt, Rückzugsort und Unterstützungsangebot im alltäglichen Leben unserer Besucher*innen. Menschen werden akzeptiert wie sie sind und müssen keine Voraussetzungen erfüllen, um Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die Wahrung der Menschenwürde steht stets im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Der Kontaktladen stellt Kontakt zu Menschen her, die sonst unerreicht bleiben.

Der AGJ-Kontaktladen dient als Anlaufstelle, Rückzugs- und Schonort und Treffpunkt für Menschen, die illegale Drogen konsumieren. Das Angebot bietet den Besucher*innen eine Tagesstruktur und eine psychosoziale Stabilität durch den verlässlichen Kontakt zu den Bezugspersonen.

Eine Vorbedingung für die Inanspruchnahme der Hilfen und den Besuch besteht nicht. Allein die Einhaltung der Hausordnung wird vorausgesetzt.

Das Angebot wirkt präventiv und stabilisierend, indem Menschen erreicht werden, bevor aus Problemen Krisen werden – und federt Krisen ab, bevor sie eskalieren.

Wir entlasten nicht nur die Besucher*innen und ihr soziales Umfeld, sondern auch Kommunen, Gesundheitswesen, Polizei und Justiz.

Besucher*innen des Kontaktladens werden auf Augenhöhe empfangen und haben die Möglichkeit, scham- und vorurteilsfrei Hilfe zu bekommen. Sie können je nach Wunsch und Bedarf Beratungsgespräche in Anspruch nehmen oder Hilfe in Alltagsangelegenheiten erhalten. Dabei haben Besucher*innen immer das Recht, anonym zu bleiben.

Wir arbeiten nach dem Harm Reduction Ansatz: Ein Spritzentauschangebot sorgt dafür, dass es zu weniger Ansteckungen mit Infektionskrankheiten durch das Teilen oder Wiederverwenden von Spritzen kommt. Gesundheitliche Schäden durch Drogengebrauch sollen auf diesem Weg minimiert werden.

EINBLICK IN DEN ALLTAG

Eine bisher fremde junge Frau kommt in Begleitung eines langjährigen Besuchers in den Kontaktladen. Die beiden kommen in der Folgezeit immer wieder zum Spritzentausch und verlassen danach immer schnell die Einrichtung. Die junge Frau kommt nach einiger Zeit auch ohne Begleitung, um Spritzen zu tauschen. Ihr Name ist Karin.
Wir laden sie auf einen Kaffee ein und sie erzählt, dass sie erst seit kurzer Zeit in Offenburg wohnt.

Karin fasst Vertrauen in die Einrichtung und das Team, wir sehen sie regelmäßig. Zunächst fällt es Karin schwer, sich an unsere Hausordnung zu halten. Wir beobachten, wie sie versucht, bei einem Besucher Drogen zu kaufen.

Eine Mitarbeiterin bittet sie daraufhin in ein Büro und bespricht mit ihr unsere Hausordnung. Karin antwortet, dass sie dies nicht gewusst hätte und es in Zukunft nicht wieder vorkommen werde.

Im Laufe der Zeit erzählt sie uns, sie sei nach einer Suchttherapie rückfällig geworden. Momentan konsumiere sie hauptsächlich intravenös Kokain und Heroin, nehme jedoch auch andere Drogen wie Benzodiazepine, wenn sie diese günstig bekäme.

Zunächst habe sie noch in einem Lebensmittelmarkt gearbeitet, die Arbeit jedoch nach ihrem Rückfall verloren. Bisher beziehe sie noch keine Unterstützung vom Jobcenter, ihr drohe eine Kündigung ihrer Wohnung wegen Mietschulden. Karin wird nicht substituiert. Um ihre Sucht zu finanzieren, benötigt sie jeden Tag viel Geld.
Wie sie dieses aufbringt, erzählt sie nicht, es ist jedoch davon auszugehen, dass dies nur durch Beschaffungskriminalität machbar ist. Sie schämt sich für ihren Rückfall.

Auf unser Angebot, ihr bei Ihrem Bürgergeldantrag zu helfen und sie mit einem Substitutionsarzt zu verbinden, geht sie ein.

Zu unserem vereinbarten Termin erscheint sie jedoch nicht. Wir sehen sie danach mehrere Wochen nicht mehr.

Als wir sie wiedersehen, hat sich ihre physische und psychische Verfassung sichtlich verschlechtert. Sie entschuldigt sich dafür, den Termin verpasst zu haben, es sei ihr nicht gut gegangen. An diesem Tag nimmt sich ihre Bezugsperson aus dem Team besonders viel Zeit für sie, spricht mit ihr über ihr momentanes Befinden und erarbeitet mit ihr zusammen einen kurzfristigen Plan für eine Stabilisierung ihrer Lage.

Am nächsten Tag kommt Karin am Mittag zu unserem neu vereinbarten Termin. Wir füllen gemeinsam mit ihr ihren Antrag auf Bürgergeld aus. Nach einem Telefonat mit einem Substitutionsarzt hat Karin dort einen Termin, den sie wahrnimmt. Der Arzt nimmt sie in das Methadonprogramm auf.

Karin fällt es schwer, die notwendigen Unterlagen für Ihren Bürgergeldantrag zu organisieren, nach mehreren Anläufen und einigen Terminen mit uns gelingt es ihr jedoch, ihre Dokumente vollständig beim Jobcenter abzugeben. Ihr Antrag wird bewilligt, die Nachzahlung des Jobcenters verhindert einen Wohnungsverlust.

Mittlerweile sind schon mehrere Monate vergangen seit Karin das erste Mal zu uns kam. Der Kontaktladen ist für sie ein fester Bestandteil ihrer Tagesstruktur geworden. Gerade sind wir dabei, eine erste Schuldenaufstellung mit ihr anzufertigen. Ihr gesundheitlicher Zustand hat sich durch die Substitution spürbar verbessert.

Öffnungszeiten
Mo-Fr: 9-13 Uhr mit
Gesprächen und Beratungen
ohne Termin; nachmittags
Termine nach Vereinbarung

VERHINDERUNG KONKRETER ESKALATIONEN

Mit der Begleitung durch den Kontaktladen konnten bei Karin aus dem Fallbeispiel mehrere Eskalationsstufen verhindert werden.

Ohne diese Hilfe hätte es zu folgenden Eskalationen kommen können:

- **Gesundheitliche Schäden**
- **Krankenhausaufenthalte**
- **Tod**
- **Verelendung**
- **Vereinsamung**
- **Wohnungsverlust**
- **Inhaftierung (durch Beschaffungskriminalität)**
- **Infektionskrankheiten durch wiederverwendete Spritzen (z.B. Hepatitis C, HIV)**
- **Störungen der öffentlichen Ordnung**
- **Polizeieinsätze**

BEISPIELHAFT EINGESPARTE KOSTEN FÜR ESKALATIONEN

Durch die Arbeit des Kontaktladens können die genannten Eskalationen und damit hohe Kosten für die Gesellschaft vermieden werden.

Eine **Hepatitis C-Behandlung** kostet zwischen 10.000 und 60.000 Euro je nach Medikament und Länge der Behandlung.

Ein Jahr **Haftstrafe** kostet in Baden-Württemberg 65.564,95 € (179,63 € pro Tag).

2016 waren nach einer Studie des Robert Koch Instituts 22 bis 30 Prozent der Inhaftierten in Deutschland intravenös Drogenkonsumierende. Mehr als 80 Prozent von ihnen verbringen mehr als drei Jahre in Haft.

Durch die niederschwellige Arbeit des Kontaktladens sind (in diesem Fall) möglicherweise Kosten bis zu 125.000 € für die Gemeinschaft vermieden worden.

BERECHNUNGSGRUNDLAGEN

www.hepatitisandmore.de/hepatitis_c/...

www.aerzteblatt.de/archiv/opioidabhaengige-menschen-in-haft-am-unteren-ende-der-hierarchie-....

jum.baden-wuerttemberg.de/de/justiz/justizvollzug/daten-und-fakten...

Robert Koch-Institut: Abschlussbericht der Studie „Drogen und chronische Infektionskrankheiten in Deutschland“ (DRUCK-Studie), Berlin 2016.

LEISTUNGEN

ERWARTETE WIRKUNGEN

(Schutz-)Raum für drogengebrauchende/ drogenabhängige Menschen:

- Niedrigschwellige akzeptierende Sozialarbeit
- Gewährleistung von Anonymität

Im Jahr 2024 besuchten **durchschnittlich 64 Personen am Tag** den Kontaktladen.

- Wahrung der Menschenwürde
- Rückhalt
- Beziehungspflege
- Strukturierung des Alltags
- Verminderung von Eskalationen im öffentlichen Raum und Polizeieinsätzen

Gesundheitsvorsorge und Prävention, Harm Reduction

Ausgabe von Konsumutensilien und Kondomen: Im Jahr 2024 wurden durchschnittlich **4.902 Konsumutensilien pro Monat** getauscht/ herausgegeben. (Spritzen und Kanülen: 4.562 Rauchfolien: 340)

- Überlebenshilfe
- Minderung von gesundheitlichen Schäden
- Verhinderung von Verbreitung von Infektionskrankheiten

Individuelles Gesprächs- und Beratungsangebot:

z. B. psychosoziale Beratung, Unterstützung bei Schuldenregulierung, Behördenangelegenheiten und dem Ordnen von persönlichen Unterlagen, Anregung von gesetzlicher Betreuung, Vermittlung an weitergehende Hilfeangebote

- (Wieder-)Herstellung von Autonomie und Selbststeuerungsfähigkeit (Empowerment)
- Existenzsicherung
- Stabilisierung der Lebenssituation

Krisenintervention:

Bei akuten Lebenskrisen bietet der Kontaktladen eine Anlaufstelle mit offener Tür und ohne Termin.

- Erster Beistand
- Vermittlung in weitere Hilfesysteme
- Verhinderung von größerem Schaden
- Deeskalation

Ableistung von Gemeinnütziger Arbeit

Der Kontaktladen bietet für Menschen aus der Drogenszene, die aus körperlichen oder psychischen Gründen nicht anderweitig vermittelbar sind, die Möglichkeit durch Geldstrafen entstandene soziale Arbeitsstunden abzuleisten. Im Jahr 2024 haben **23 Personen** gemeinnützige Arbeit im AGJ-Kontaktladen geleistet.

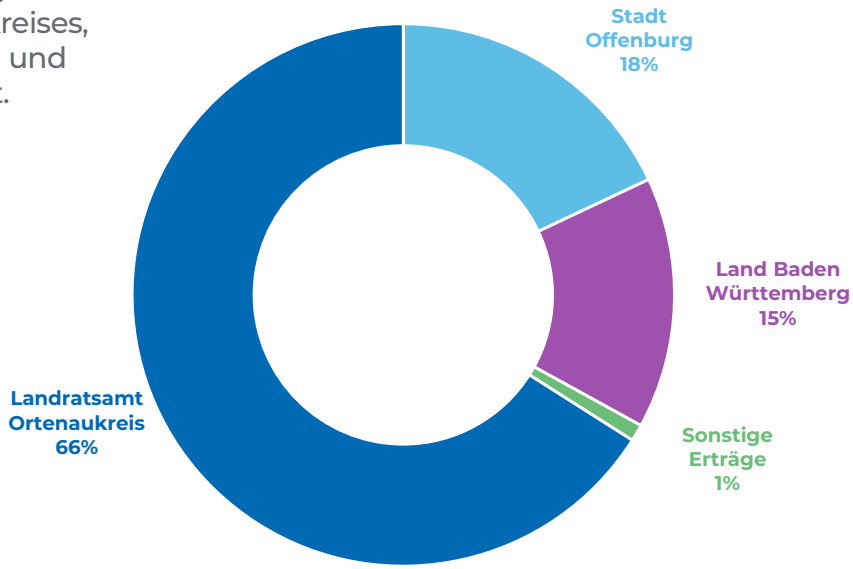
- Vermeidung von Inhaftierungen aufgrund von kleinen Delikten
- Verhinderung von Wohnungsverlust
- Verhinderung von weiterem sozialen Abstieg und Ausgrenzung
- Kostensenkung für die Gesellschaft
- Anbindung an ein Hilfesystem

Wir leisten individuelle und gesellschaftliche Schadensbegrenzung.

Durch unsere Arbeit soll die Reduzierung von sozialem, körperlichem und psychischem Schaden, die Vermeidung von Notfällen und die Verbesserung der Lebenssituation drogenkonsumierender Menschen und deren Angehörigen und Freunden erreicht werden.

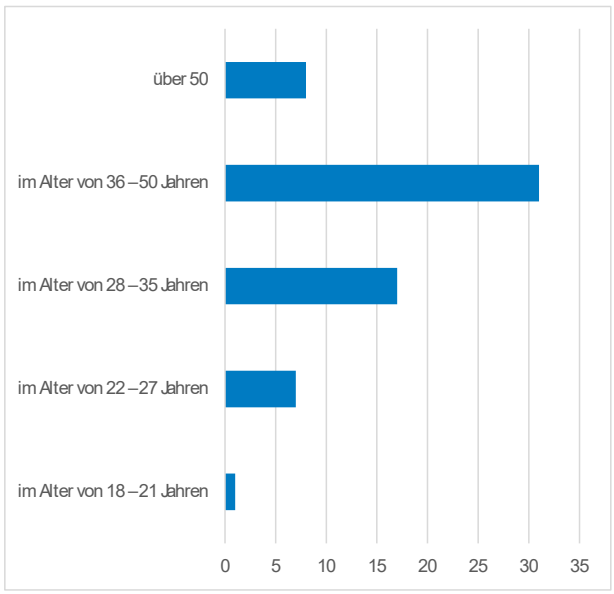
FINANZIERUNG

Der AGJ-Kontaktladen Offenburg wird mit Zuwendungen des Ortenaukreises, des Landes Baden-Württemberg und der Stadt Offenburg bezuschusst.

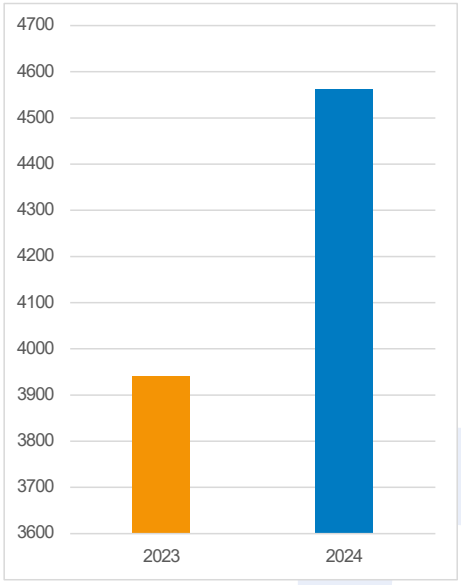


WEITERE DATEN UND FAKTEN

TÄGLICHE BESUCHER NACH ALTER



SPRITZENTAUSCH



FAZIT

Die Zahl der Drogentoten in Baden-Württemberg ist im Jahr 2024 um alarmierende 37% gestiegen: auf 195 Menschen. Unter den Drogentoten sind 171 (2023: 121) Männer und 24 (2023: 20) Frauen.

Besonders tödlich war der Mischkonsum mit Benzodiazepinen, Substitutionsmitteln, Kokain und synthetischen Opioiden.

Auch in Offenburg ist diese Entwicklung deutlich zu beobachten: Im Jahr 2024 mussten wir Abschied von 12 Besucher*innen nehmen. Eine Zahl, die es seit der Entstehung des AGJ-Kontaktladens in dieser Dimension noch nicht gegeben hat.

An dieser Stelle gehört unser Mitgefühl den Angehörigen und Freunden der Verstorbenen.

Mit der Verschiebung von Heroin zu Kokain als vorwiegend konsumierte Droge ändern sich sowohl die Konsum- als auch die Verhaltensmuster unserer Besucher*innen.

Deutlich zu sehen ist dies an unseren gestiegenen Spritzentauschzahlen.

Einhergehend mit dem gesteigerten Konsum von Kokain beobachten wir eine Verschlechterung der psychischen und physischen Verfassung unserer Besucher*innen. Aggressives Verhalten und psychische Ausnahmezustände häufen sich. Daraus resultieren weitere Isolation und Stigmatisierung, die gesellschaftliche Distanz nimmt zu.

Niedrigschwellige Hilfen und Angebote, die einen weiteren Absturz abfedern, gewinnt somit weiter an Bedeutung. Stabile Beziehungen zu den Mitarbeiter*innen, ein Rückzugsraum und die Begleitung bei lebenspraktischen Angelegenheiten bieten Konstanz in der chaotischen Lebenswelt der Betroffenen. Der AGJ-Kontaktladen als Anlauf- und Beratungsstelle ist seit Jahren ein etabliertes und geschätztes Angebot für unsere Besucher*innen aus dem gesamten Ortenaukreis.

DANK

Wir bedanken uns bei allen Zuwendungsgebern:

- Landratsamt Ortenaukreis
- Stadt Offenburg
- Land Baden Württemberg

Ohne ihre Unterstützung wäre die Arbeit des Kontaktladens Offenburg nicht möglich.

Zudem bedanken wir uns bei der Offenburger Drogenhilfe e.V., durch deren großzügige finanzielle Unterstützung wir auch im Jahr 2024 für Klient*innen in Notsituationen direkt Hilfe leisten konnten.

Wir bedanken uns bei allen Kooperationspartnern für die hervorragende Zusammenarbeit, insbesondere bei:

- Herrn Dr. Menzel und allen anderen substituierenden Ärzten
- Kolleg*innen aus der Wohnungsnotfallhilfe St. Ursula Heim und der Wärmestube Offenburg
- AGJ-Suchtberatung Lahr/Kehl
- bwlv-Fachstelle Sucht Offenburg, Drogenhilfe Kehl und Lahr.
- Soziale Rechtspflege Ortenau e.V. und Bewährungshilfe Offenburg
- Flohmarktteam Sasbachwalden, vertreten durch Sabine Koch. Durch ihr Engagement fanden viele Besucherkinder Weihnachtsgeschenke in einer Zeit vor, die sonst sicher trister wäre.

ORGANISATION

Der AGJ-Fachverband ist Teil der Caritas mit den Aufgabenfeldern Sucht-, Wohnungslosen- und Arbeitslosenhilfe sowie Kinder- und Jugendschutz.

Einzugsgebiet des AGJ-Kontaktladens ist der Ortenaukreis mit ca. 444.000 Einwohner*innen, davon ca. 63.000 Einwohner*innen der Stadt Offenburg.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- **Benedict Grondorf**
  B. A. Erziehungswissenschaft
  Teamleitung
- **Elena Letscher**
  Dipl. Sozialpädagogin
- **Jürgen Weber**
  Dipl. Sozialarbeiter
- **Miriam Taeger**
  M.A. Sozialmanagement
  Standortleitung
- **Simone Morlok**
  Dipl. Sozialarbeiterin

agj | Kontaktladen Offenburg

AGJ-Kontaktladen Offenburg
Maria-und-Georg-Dietrich-Straße 2
77652 Offenburg
kontaktladen-offenburg@agj-freiburg.de

kontaktladen-offenburg.de